

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

192 (25.8.1910) 2. Blatt

dah sich die Gebilde der Kirche entfremden.

Sie erwarten von mir ein Wort über Literatur und Kunst. Wir Katholiken hören und denken gern, himmelansteigende Gedanken über den Abschluß Gottes in der irdischen Schönheit. Was hindert uns, mit dem Verständnis der Schöpfung, in der sich Gott natürlich offenbart, mit Literatur und Kunst, die das schöpferische Wollen Gottes nachahmen, die unser Innern ausdrücken und uns in die Weerestiefen des Lebens hineinziehen lassen, uns so ernst und so gründlich zu befassen, daß wir Dichtung und Bildende Kunst, weit entfernt, darin nur Sache des Genusses zu sehen, als lebenswertende, adelnde Macht betrachten? Wir hätten kein Recht dazu, die Geister Dante, Wolfram von Eschenbach, Michelangelo zur Begegnung unserer lunitisch-spirituellen Kraft aufzurufen, wenn nicht ihr großes Sinnens, tiefs Drägen auch heute in uns lebendig wäre. Es müßte uns schmerzen, nur in unseren Ohnen groß zu sein, mit verschrankten Händen zurückzuschauen auf den Gang katholischer Vergangenheit.

Sollte aber in den zwei christlichen Jahrtausenden des Dichtens und Bildens die christliche Kunstwelt sich erschöpft haben? Wahnsinn, das zu glauben! So lange der Mensch als Bürger zweier Welten lämpkt, schwach und doch vertraut, geheimigt und noch lebenswürdig, schwäbisch und doch hoffnungsvoll, wird die christliche Kreativität nach Dichtern suchen, denen ein Gott gab, zu jagen, was sie leiden, mit der Prüfung die feinsten Töne, in denen die Welt ihren Sinn vertrat, in sein Herz aussingen, werden bildende Künstler ihrer erhabenen Errichtungen antizipieren. Sturm und Stille ihrer Seele von Christus segnen lassen, mit Gloria und Benedictus ihm danken oder in einem Stabot Mater Tegelen weinen.

Sie sehen, worauf es ankommt: daß viele, viele dieses christliche Leben innig und mit Anbrunst leben. Freilich, damit ist nicht die ganze Aussage umfrieben.

Literatur Ein friedliches Wort zu diesem Thema und ein paar Wünsche im Namen vieler. Wir müssen erkennen die Mission der Kultur. Jeder Blick in die heilige Schrift sagt uns, wie die göttliche Weisheit sich darbietet: in Kraft und Schönheit kommt sie einher: Allem Edlen in Gottes Welt darf unser Gemüth sich verschönern, daß es in ihren Bildern und Farben reden kann von allem Guten. Haben wir eine glühende Liebe zu unserer deutschen Sprache! Sie heißt deutsche Gemeinde und christliches Empfinden. Vor 600 Jahren, in der Wärme eines religiösen Frühlings, trieb sie fröhliche Blüten, um die unsere katholische Literatur sich summern sollte, ehe Weltener fremder Überzeugungen unter Erde uns zeigen: „Schet, wie schön!“ Unsere Erbauungs-literatur muß auch Kraft und Bravour sich fühlen, erfüllt Blüten lassen hoffen, daß es sich zum befreien wende. Unsre katholischen Gelehrten harren immer noch der Auffrischung in kritischer, ehrfürchtiger und padam erzählender Beschreibung ihres Lebens. Auch die Legende will gepflegt sein. Was mögen die süßen Bilder an der Wand, wenn nicht lebendiges Andenken der Größe unserer Helden einmal uns Geist von ihrem Geiste gegeben.

Die Pflege der schönen Literatur muß uns unermüdlich beschäftigen, die literarische Kritik sollte ihres Amtes ehrlieblich, fördernd, streng und sachlich, aber mit vornehmer Achtung vor der schaffenden Persönlichkeit! Sie ist nicht jedermann's Sache und ihre Sache ist es nicht, Anklagen aufzuwerfen, die dem kirchlichen Richteramt vorbehalten sind.

Und hätten wir gehabt mehr übertragende Bewegungen, es wäre doch bedauernswert, ehrlich ringende Käle zu lämmen oder aus unseren Flehen hinauszudringen. Sturm muß die Kritik sein, das Morale niederschwerzen, aber auch Leben wiedern im Verstreuen gutes Seins.

Doch Kritik allein tu's nicht. Der Schaffende braucht den teilnehmenden Herzschlag des Volkes. Es wird freilich gut sein, auch eine Literatur zu lassen, die sich an die reichen Katholiken wendet. Auch das Volk muß wissen, warum unser Herrgott Dichter auf die Welt kommen läßt, um lernen, ein gutes Buch als Gold zu machen und zu achten. Ich rede von einer Herzengesicht. Wie viel wäre gewonnen, wenn unser Volk gute Bücher verstände, sie gebräuchte, wie das tägliche Brod. Wie notwendig ist ein Trunk geistigen Lebens für alle, die unter einem geijlosoen Tagewerk seufzen, wie müßte das die ländliche Lebensführung verändern, die Horizonte erweitern, sozial verbessern, auch den Dämon Altholz bändigten und eoles Menschenentum der Weisheit des Evangeliums aufzulösen.

Möge der Vorortmanns-Verein, den ich hier mit herzlicher Sympathie empfehle, in seiner heutigen Jubelstimmung den erneuten Entschluß fassen, durch literarische Vollsicherung in allen Schichten Verständnis dafür zu wecken, wie der Umgang mit geistigen Ereignissen den Menschen heilt, läutert, vertieft. Möge er endlich auch den deutschen Söhnen erobern! Wir können ihm nicht entbehren.

Klaun minder notwendige Arbeit verlangt das Geviert der Kunst. Wir verachten und bekämpfen den Aesthetizismus, der dem Menschen das harte Mühsal abnimmt und das schöne Gefallen zum Lebensgegenstand erhebt. Wir wissen, es gibt einen einzig unverrückbaren Prinzipal des Stilischen und in der Welt in hinter dem Schönen so viel Höchstes, das noch Warmherzigkeit rüft. Wie hat es denn Christus gehabt? Er wußte das rechte Schen. Er sah in der Blume die Spur Gottes, er sah im lichten Aug' die lichte Seele, in allem Kleukeren das Innere. Also muß es auch mit der Kunst sein! Wir freuen uns, wenn wir nichts zu geringfügig ist, um befehlend darin sind zu vernehmen. Wir lassen Richtung geben, wenn ihre Werke nur kein Herz verbergen. Wir bedenken wohl, daß die feindliche Entwicklung der Menschheit nicht von Laune zu Laune entspringt, daß hier Geschehe waltten, wir eben die feindselige Kleukimmer der modernen Meister, in dem tausend Weisen, die Dinge zu kanonen, sich offenbaren. Wir grünen jede starke Münsterpersönlichkeit, die sich mit Vorwurf an christliche Käste wagt und ohne Kunst schafft, die nicht frugum. Wohinfern frum ist. Wir führen uns hingezogen der sozialen Gestaltung moderner Bauweise und Handwerkskunst, in denen die Zeitscöle hören Drang nach ehrlicher Belebung aufs wesentliche ausprägt, wir glauben an die Kraft der Zeit, uns bald eine Kunst zu schaffen, in deren Stufen und vor deren Bildern so gut wie vor alter Kunst uns zur Andacht freimachen, Kantic singen und Waterunter sagen.

Für die Diener des Heiligthums kommt es nicht so fast auf Kenntniß in der Geschichtsschicht, als auf Kunstsverständnis; es ist an, auf die Heiligkeit, in Gewölbe der Kunst sich einzuleben und im Dienste der Schule oder der Volkssbildung sie auch anderen vorzuleben. Das ist Selbstsorge, wenn ich an Rembrandts Hunderttausendblatt gehe, wie dieses gerumpfte Bettelkost auf dem heilenden Heiland erglühkt von der innewohnen Schönheit, der Hingabe und des Vertrauens, wenn ich an Raffaels Zinsgrößen offenbar mache, wie schal und erbarmlich alle menschliche Bosheit ist vor dem Sonnenbild, der Herz und Nieren durchdringt, wenn ich vor Murillos Conception ein sursum corda erlebe, das mich mit weinenden Augen auf dieser Erde zurückläßt.

Möge die deutsche Gesellschaft für christliche Kunst von dem großen Erfolg der Kunsterziehungsarbeiten, die seit zwey Dekaden außerhalb unserer Meilen getrieben wird, sich ermuntern lassen, ihre verdienstlichen Anfänge zu groben, weitblickenden Kunstschule auszubauen, die Not der Zeit erlernen und an der gewaltigen Aufgabe ihre Kraft frischlich abwenden!

Aun wollte ich, ich könnte mit Haderbränden von Hera zu Hera geben, mit Feuer des Glaubens am Jesus Christus. Auher ihm ist uns kein Heil. Er ruft auch

heute in den heißen Streit der Zeit: Ego sum. Mag

sich für die moderne Kultur das ewige Ziel eine Weile lang verbüßen — im Gewissen der Besten ländigt Er sich an: Ich bin der Weg. Mag die Wissenschaft ihren Raum zum Himmel hinauf, im Suchen und Finden die göttliche Größe des Menschen, im Begegnen — sie verliert sich im Unverstehlichen und begegnet in diesem Durstel des Doceins einem geheimnisvollen Menschensohn, der da fragt: Was dünft euch von Christus? Und unverdächtig ist selber begegnet: Ich bin die Wahrheit. Mag menschliches Dichten und Bilden und Schaffen Wunderbares aus den Tiefen des Geistes schöpfen, aller schönen Kultur bestes Werk an Menschen und doch nur die unnenbare Schönheit nach einem Tabor über der Erde, deren Erfüllung nur Einer verleiht: Ich bin das Leben! Mag heute vieles gotterlösen lassen — es opfert, ob es will oder nicht, heimlich doch dem Vater im Himmel. Das ganze Tagwerk untersetzt, stolz in seinen Wühst, mag nur immer tiefer graben, draußen in der Welt und drinnen in der Menschenkraft — wir vertrieren, das Ende kam nur diesmal: Entdeckung Gottes in der Außernwelt, Streitaufstellung in den Menschenfeile.

Gut uns aber ist dieser Christus lebendig in unserer katholischen Kirche. Mag kommen, was will, von innen und von außen — mein, wir lassen nicht von ihr. Mutig jedem Kampf entgegen! Denn die Wahrheit kann am Ende nur eine sein: Te deum laudamus.

Hierauf ergreift das Wort Professor Dr. Mausbach-Münster i. W.

Es läßt sich nicht leugnen, daß im letzten Jahre, besonders seit der preußischen Mädchenschulreform, das Bildungsstreben der Frau einen besonderen Aufschwung genommen hat.

Durch die nunmehr weitgeöffneten Tore der Universitäten können die Frauen in großer Zahl herein und die gymnasialen Studienanstalten sorgen durch ihre starke Begegnung für steigende Nachwuchs. Die Erfahrung, daß ein großer Teil der Frauenwelt das starke Bedürfnis geistiger Fortschritte empfindet, legt einflächigen Männer die Pflicht auf, dieser wächtigen Zeiterziehung ohn' engerziges Vorurteil näher zu treten. Man mag Kritik über, aber abschließen kann man sich nicht verhalten, noch weniger ist unbilliger Spott am Platze. Solche geistige Bewegungen haben immer ihre realen Gründe und Triebskräfte und sie ergriffen alle Stände. Die einfache Familie kann heute oder morgen vor die Frage gestellt werden, was sie mit ihrer Tochter, die sich nicht in gewohntem Gelehrten häuft, anfangen soll und der Stand der Lehrerinnen ist bis in die Orden hinein von der Umgestaltung ergriffen. (Zustimmung.)

Das Christentum hat dem Bildungsstreben eine erhöhte Spannung gegeben und die Kirche kann dem Fortschritt der Geistesbildung nicht feindlich oder gleichgültig gegenüber stehen. Es hat Religionen gegeben, bei denen Gottesdienst und Geistesbildung sich freudig gegenüberstehen, die katholische Religion aber ist ja eng mit den Tatsachen der Geschichte und des Geisteslebens verbunden, die ihr apostolische Wirkung selbst laburieren würde, wollte sie auf die geistige Entwicklung der Menschheit keine Rücksicht nehmen. Während in Heidentum und bei den geistigen Interessen des Mannes fernstand und es nur Arbeitsklavinen war, hat das Christentum dem Weib die volle, stützlich-religiöse Schönheitsfüchtigkeit neben dem Manne gegeben. (Lebhafte Beifall.)

Zum Schluß gedenkt Medner des katholischen Frauenbundes und der katholischen Frauenorganisation in Österreich, hebt ihr segnendes Wirk' und fleiß' Gottes Segen für ihr Wahlamt herauf. (Erneuter jüngstes Beifall.)

Hierauf ergreift das Wort Rechtsanwalt Graf Pötzl o. a. Nittrberg.

Als Moses und Aron im Auftrage Gottes von dem Freidenker auf dem ägyptischen Königsthron die Freilassung der Juden verlangten, da sagte dieser: „Wer ist der Herr, dessen Stimme ich hören soll? Ich kenne keinen Herrn über mir!“

Ich kenne keinen Herrn über mir! Dieser Ruf ist beinahe so alt wie die Menschheit, und seine Geschichte ist die des Freidenkers.

Etwas ansehnliche Vorläufer von solchen, welche einen persönlichen übernatürlichen Gott nicht anerkennen, trennen sich nach rechts und links von der göttlichen Offenbarung, die einem jeden Anteil des Geistesbildes eine Idee, eine geistreiche Kraft als Weltelternin auf den Altar — die Idealisten, die anderen folgten auf dem alles sich automatisch entwickele habe — die Materialisten. Die Lehre der Idealisten finden wir im Kern schon in der Philosophie des alten Brahmentums, welche alles Dasein auf einen in der Welt selbst liegenden innerweltlichen Ursprung geistiger Art zurückführt, und finden sie in mannigfachen Formen bis heute. Alle diese idealen Meinungen sind Nebelschilde, die auf gewissen Höhen der Menschheit erdaht und gefunden, vielleicht die geistige Entwicklung der Völker im ganzen beeinflußt, aber einem Niederschlag auf die Massen nicht geliefert haben, sie blieben Vorberatung philosophischer Schulen.

Angleich bedeutsamer und der Menschheit wiederholzt auf Blud und Verderben geworden ist das andere der Systeme, der Materialismus. Seine Geschichte beginnt mit dem Vachen und endet mit dem Bohmijn. (Zustimmung.)

Mit dem Lachen! Der laufende Philosoph von Abenza, Demofratus, trägt zum erstenmale die Atomlehre vor; in ewigem Kreisel hausen die kleinen unteilbaren und ungerührbaren Stoßteilchen durch den Weltentraum, um mechanisch sich hier zu einem Leben zu verbinden, dort wieder auseinanderzureißen.

Die griechischen Sophisten ziehen die Konsequenzen des Materialismus, da geht die alte Welt unter, die Götter verdampfen. Die Völker wandern, neue Stämme kommen zur Herrschaft, und aus dem Schoße des Mittelalters heraus ein Wiedererwachen der Antike und damit des Materialismus; auf englischem und französischem Boden neuordnungs groß' gehörten, färbt es sich in der großen Revolution mit Königsstuhl und predigt im 19. Jahrhundert in Deutschland in Moleschott und Büchner, in David Strauß und Hödel. Den Philosophen von Henn in die Welt mit einer Summe von Aether, Raum und Materie. Durch die Entwicklung der empfindlichen kleinen Stoßteilchen ist alles in langer Entwicklungslinie entstanden, angefangen vom ersten Reflexstreifen bis zu den größten Galaxien, der Menschheit.

Diese Entwicklungslinie findet Anwendung auf alle Gebiete des Wissens, nicht zuletzt das der Geschichte; auch die Geschichte muß mit allen Gestaltungen und Ereignissen rein natürlich und auch sich heraus erklären werden;

die Menschen müssen noch gar nicht, was alles mit dem Gottbewußtsein zusammenhängt.

Ohne Gott aber auch keine Autorität, sondern Anarchie auf allen Gebieten des Lebens. Das zeigt die Geschichte allen bis zum König im fernen meermüplten Land. Ein Freidenker nimmt in einem Augenblick die religiöse Lüge und die Lüge vom Staate, und ein anderer meint: Der Mensch ist das höchste und einzige. Er ist seine eigene Rechtsquelle, nicht Gott, nicht der Staat, nicht die Menschen mit ihren ewigen Menschheitsrechten. Es ist möglich, daß die Menschheit an neuen Freiheit sich verbindet, meine ein Münchner Freidenker sehr ungern.

Der Professor für Geschichte, Dr. Höfer, sagt: Freidenker mit nicht heiliger Erziehung von der Meinung anderer, sondern Beweisung der eigenen Selbstsicht und Leidenschaft. Dann erst ist objektives Denken möglich, und dies bringt uns der Freidenker Gottes näher. (Lebhafte Beifall.)

Die Freidenker stellen wir dem sogenannten freien Gedanken gegenüber! Er strahlt in seiner ganzen Macht und überirdischen Schönheit aus dem Bilde der unbefleckten Jungfrau, in der er die Materie überwunden und ihre Lust den Kopf zerteilt hat. (Stürmischer Beifall.)

Am Ende der Geschichte des Materialismus steht ich, steht der Wahnsinn. Wie sich der mächtigen Alpenette einmal ein hoherdrängender Bergkuchen in der Ebene vorlagert, so steht am Ende der Prophezeiung des Materialismus ein Einheimer: Nieblicke. Einsam, weil er arbeits-

stark und leichtsinnig ist, steht vor dem Sturz der Freidenker im Berghaus des sozialen und mithabschaftlichen Lebens seine Höhe fröhler alter Segen, während die Freidenker im Herzen betetarnt geworden. Man sieht Sonntagsfeier-

reihen, der Anfang seines Baneroths. (Lebhafte Beifall.)

Was lehrt uns das Freidenkerium? Ist es auch alten Ursprungs, eine Neuereligion? Ist es ein

Großteil in Verhältnissen des sozialen und mithabschaftlichen Lebens seine Naturung sucht, auf der Gasse vegetiert, von da in die Massen dringt, die Mauern der Großstädte zu erobern sucht. Der freie Gedanke ist nicht mehr Gehirnwurzel eines

Freudenstadium im eingeren Sinne ist der Weg zur höheren weiblichen Verständigung

Leit an der Seite der Familie. Damit ist nicht gesagt, daß für die Frauen nur alle Schranken bereitstehen sollen.

Zum Gegenteil, die Kulturgeschichte zeigt, daß die Frau, auch in Beeten, wo sie an akademischen Seminarien

studieren, ist es nicht, auch einen Platz in seine Schmid-

bauten zu verlieren. Die Anhänger der ver-

schiedensten Systeme bilden die Freidenker. Nicht alle

nennen sich so, aber einige sind sie in dem vermehrten

Borzug, allein frei zu denken. Der größte Teil jedoch

ist nominal, die Freidenker sind vereinzelt, aber ein-

geriger Bruchteil ist organisiert, aber die Zeit der

Klassenspalzung hat auch diese Organisation in eine

bourgeoisie und proletarische getrennt, die sich in Recht-

erichtliche Richtung befehlt aus Abhängen der Buddhas

neuerdings ebenfalls in Europa missionieren.

Wir finden sie organisiert im Freidenkerbund, in der

Gesellschaft für ethische Kultur, in Monistbund, in

den freireligiösen Gemeinden; gemeinsam erfreuen sie

sich auf diesem Wege den Sieg des Materialismus. Neuerdings wird von ihnen auch eine aethematische Freidenker-

Gruppe gefordert; der jugendliche Kulturbund, der

Freidenker umfaßt, verlangt von seinen Mitgliedern

Freiheit von jedem religiösen Dogma. (Sche richtig)

Gegenübere der bürgerlichen Richtung erfreut die pro-

letarische, welche sich 1908 in Eisenach organisiert hat

als Kampforganisation radikalster Art. Sie verlangt

offen Bekämpfung jeder Religion, hat ausschließlich auf

dem Materialismus und die Befreiung der Menschheit

gefordert. Bei diesen Freidenker sind die Leidenschaftlich

geprägten Geisteskämpfen sehr ausgeprägt. (Sche richtig)

Die Freidenker beiden Richtungen suchen die pro-

letarische Richtung, welche sich 1908 in Eisenach organisiert hat

als Kampforganisation radikalster Art. Sie verlangt

offen Bekämpfung jeder Religion, hat ausschließlich auf

dem Materialismus und die Befreiung der Menschheit

gefordert. Bei diesen Freidenker sind die Leidenschaftlich

geprägten Geisteskämpfen sehr ausgeprägt. (Sche richtig)

Die Organisation der Freidenker ist auf

dem Vormarsch, die bürgerlichen Vereine schließen sich

unter dem Namen eines Karnevals oder Kulturbunds zu

Arbeitsgemeinschaften zusammen; Freimaurer und Bogen

vereinbarer Art leisten Schleppdienste.

Die Agitation wird mit Godhrad betrieben und hält

sich

ziner, er droht zur Epidemie der Massen zu werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Da wird es nötig sein, dem Zusammenhang zwischen Gott und Glaube noch mehr als bisher nachzugehen und Augenmerk zu schenken. Mag uns bei dieser Begriffszusammenstellung auch das Herz bluten. Es gibt noch mehr soziales und wirtschaftliches Verständnis bei uns zu wenden. Da wird man den Katholizismus aller Schulen nach der Richtung einer Prüfung unterziehen, ob er auch all den Angriffen Rechnung trägt, die gerade in der neuen Zeit gegen den Glauben gestellt werden. Da wird man erwidern müssen, ob es möglich ist, da oder dort kleine ländliche Nachbarschaften zusammenzulegen, um so der Großstadt, dem Dummelplatz des freien Gedankens, einen der nötigen Seelsorger mehr zu geben. Jede Organisation, auch wenn sie durch Sittung und Tradition geheiligt ist, ist um des Idee und der Menschen willen da und muss den Zeitverhältnissen angepasst werden, da muss endlich auch das Postulat der Presse als notwendige Ergänzung der Postulatankette mehr noch Unterstüzung finden. (Lebhafte Beifall.)

Gegenüber dem Ruf eines Priesters: Gott ist tot! und dem eines Drews: Jesus hat nicht gelebt! muss wieder ein einmütiges, überwältigendes Bekenntnis der Weltentomden erschallen und die Menschenherzen durchstricken: der Herr ist lebt! (Donnernder Beifall.)

In der Stadt des hl. Ulrich gedenken wir auch des mächtigen Gottesstreiters. Vielesicht steht der Menschheit in dem Freudenfertum von heute ein gefährlicher Feind gegenüber: es ist die alte Kulturrührer von damals waren. Von einem Grabe kommt uns rechter Mut und sicherer Sieg, denn lange ehe Bharao den Herrn verließ, schaltete den Moses aus dem Feuerstein des Donnerbüschels die Offenbarung entgegen: Der da ist, hat dich gesandt, der Gott der Alter, das ist mein Name ewiglich und io soll man meinen gedenken von Geschlecht zu Geschlecht! (Stürmischer, immer wieder ausbrechender Beifall und Händeschütteln.)

Bayerpräsident Speck teilt mit, daß in der öffentlichen Versammlung am Donnerstag Oberlandesgerichtsrat Gräber-Hellbronn, Lehrer Bornevasser, Präsident Marx und der Bischof von Augsburg sprechen werden. Hierauf folgt die Versammlung um 7 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 24. August 1910.

■ Reichstagsersatzwahl in Böhmen-Märkischburg. Bei der gestern stattgefundenen Reichstagsersatzwahl im 20. jährlichen Wahlkreis Böhmen-Märkischburg wurden für Fröhliche (Ref.-P.) 4.092 für Brodau (Frei.) 4.357, für Goethe (Soz.) 13.686 Stimmen abgegeben. Die Ergebnisse aus sieben kleinen Gemeinden fehlen noch, doch ist die Wahl Goethes geschafft.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

— Die freie Schule in Österreich geschlossen. Der Landesschulrat hat den Verein Freie Schule dahin verständigt, daß infolge der Abweisung der Reichswahlrechtsvereine gegen die Entscheidung des Unterrichtsministeriums bestehen. Erteilung des Religionsunterrichts durch die Erkenntnis des Verwaltungsgerechtschafes vom 8. Juli 1910 auch die mit dem Ministerialerlass vom 16. September 1909 bis zur Entscheidung der Streitfrage durch den Verwaltungsgerichtshof ausgestandene Fortführung des Schulbetriebs hinfällig geworden ist. Wie von dem Verein eröffneten Volkschulklassen seien sofort zu schließen, währendjalls sei auf Anordnung von Amts wegen geschlossen würden. Bravol! Beflanntaten.

— Das italienische Königspaar in Montenegro. Das italienische Königspaar ist in Cetina beim Fürsten Milivoj, dem Vater der Königin, eingetroffen. Bei dem Galadiner zu Ehren des italienischen Königspaares brachte Fürst Nikolaus einen Trinkspruch aus, in dem er seine lebhafte Freude und seinen tiefen Dank dafür ausdrückte, daß das Königspaar nach Montenegro gekommen sei. Alle Montenegriner verfolgten die Königin mit Stolz auf dem Wege christlicher Brüderlichkeit und Nachstolze, wie sie das weiße Wirken des Königs verstanden, das beständig auf die Wohlfahrt des großen Volkes gerichtet sei und dessen wahre Interessen mit denen Montenegros sowie überhaupt mit denen der zivilisierten Welt verbunden seien. Die großherige Fürsorge des Königs zum Vorteil des Gemeinwohles sei nicht der letzte unter den Nachstolzen, auf Grund derser er Anspruch erheben könne auf die Anerkennung der ganzen Welt. König Viktor Emanuel sprach in der Erwideration seinen Dank aus für den herzlichen Empfang und die wärmsten Glückwünsche für das ungetrübte Glück der Fürstenfamilie. Dem tapferen montenegrinischen Volke wünsche ich eine stets ruhmvolle Zukunft unter der Führung seines weisen Souveräns, die ihm noch lange erhalten bleiben möge. In Anwesenheit der Fürstlichkeiten, unter denen sich auch König Ferdinand von Bulgarien befand, sowie des diplomatischen Korps fand eine Militärparade statt.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Aug. Wie die Blätter melden, hat der Ministerrat gestern beschlossen, in Kreta energische Schritte zu tun, falls Venizelos und die gewählten Kreter in die kretische Nationalversammlung aufgenommen werden. Dagegen soll der Minister des Neuen der Botschaftern der Schubmächer erklärt haben, daß die Porte keine weiteren Schritte unternehmen werde, wenn Venizelos als Chef der kretischen Regierung demissioniert.

Saloniki, 24. Aug. In einem großen Teil des Blaues Monastir wurden die gesperrten Kirchen und Schulen wieder eröffnet. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Auf Grund des Berichts des Oberkommandierenden Altbauern ist vorläufig eine Entlassung der Truppen unmöglich.

Sofia, 24. Aug. Der türkische Gesandte hat eine Abordnung der mazedonischen Flüchtlinge empfangen. Er gab ihnen die Zusicherung, daß sie unbehelligt in ihre Heimat zurückkehren könnten. Der Minister des Innern übergab dem Minister des Außenlands eine Liste der Flüchtlinge zur Übermittlung an die türkische Gesandtschaft. Die Anzahl der bis 19. August Geflüchteten betrug 1424 und dürfte seitdem noch zugenommen haben.

Asien.

Tanger, 24. Aug. Der Sohn El Mohris hat, eskortiert von Polizeimannschaften und Angehörigen des Sultans, unter Salut heute hier seinen feierlichen Einzug als Pascha von Tanger gehalten.

— Die Annexion Koreas durch Japan ist beschlossene Sache, wenn auch dieser Tage noch gemeldet wurde, daß die japanischen Botschafter in London und Berlin nichts davon wußten. Aus Tokio meldet Neuter vom 24. Aug.:

Auf Anregung des Ministers des Innern, sind alle Blätter dahin übereingekommen, nicht autorisierte Mitteilungen bezüglich Koreas zu unterlassen bis zur Proklamation der Konvention über die Annexion, welche für den 29. August oder 30. August erwartet wird. Der Wortlaut der Konvention wird heute den Vertretern der Mächte mitgeteilt. Nachdem was bisher festgestellt worden ist, ist die Konvention am 22. August unterzeichnet worden.

Baden.

Karlsruhe, 25. August 1910.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewogen zu gestehen, dem Steuerrechnermeister Mathäus Quenell in Reh in Zahl des Verdienstkreuz von Böhmer Löwen zu verleihen; ferner I. den Vorstand der Höheren Bürgerschule in Säckingen i. Br. und Director zum Director der zur Realhöhere erweiterten Anstalt zu ernennen; 2. in gleicher Eigenschaft zu versetzen die Professoren: Dr. Gundl Zimmermann von der Lessingschule in Mannheim an die Realhöhere in Tauberbischofsheim, Hugo Hofmann vom Realgymnasium in Ettenheim und Friedrich Schlayer vom Realgymnasium mit Oberrealhöhere in Billingen an die Oberrealhöhere mit Realgymnasium in Freiburg i. Br., Heinrich Schmidt von der Realhöhere in Mühlheim an die Realhöhere mit Realgymnasium in Göttingen und Karl Schubert von der Realhöhere in Eberbach an jene in Mühlheim; 3. nachgezogene Leibaristpraktikanten zu Professoren zu ernennen und zwar: Dr. Eugen Gaifer von Ragenhausen an der Realhöhere in Tauberbischofsheim, Dr. Theodor Geiß von Raunau an der Oberrealhöhere mit Realgymnasium in Freiburg i. Br., Joseph Rühmann von Heiligenberg (geistlicher Lehrer), Dr. Hermann Rieder von Wahlberg und Joseph Müller von Bündenthal am Realgymnasium mit Oberrealhöhere in Billingen; Eduard Schell von Freiburg i. Br. an der Realhöhere in Überkirch, Karl Gehre von Lauf an der Realhöhere in Säckingen, Ernst Bolz von Riedolszell am Realgymnasium in Ettenheim und August Scheid von Vogelberg an der Realhöhere in Eberbach; ferner den Berufungsrichter Rudolf Löhr bei der Polizei und Pflegemeister Alsenau auf sein unterstäniges Aninden bis zur Biedererstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

▲ Von der Schwarzwaldbahn, 24. Aug. Wie man allgemein hört, wird für die Reichstagswahlen des nächsten Jahres für den 2. badischen Reichstagswahlkreis seitens der liberalen Partei Landtagsabgeordneter Professor Hünimel-Karlsruhe (Fortschr. Volkspartei) als Kandidat angesehen. Der genannte Herr hat in letzter Zeit bereits in Versammlungen im Bezirk gesprochen. Die Proklamation als Kandidat soll in der nächsten Zeit in einer Versammlung in Donaueschingen erfolgen. Unjäre Blätter im Bezirk schreiben: In seiner Kampfweise gegen das Zentrum unterscheidet sich Hünimel von einem Sozialdemokraten durch — gar nichts.

Landwirtschaft.

— Prüfung und Vorführung von Sämaschinen für kleinere Betriebe. Bei der von der Badischen Landwirtschaftskammer am 27. d. M. auf Schloß Grombach bei Sinsheim veranstalteten öffentlichen Prüfung und Vorführung von Sämaschinen, die sich besonders für kleinere landwirtschaftliche Betriebe eignen, werden 28 Maschinen geprüft. Darunter sind alle bekannten Fabrikate vertreten. Die öffentliche Vorführung beginnt am 27. vormittags um 8 Uhr und dauert voraussichtlich bis zum Nachmittag. Sollte infolge ungünstiger Witterung die Feldprüfung nicht möglich sein, so wird dieselbe bis zum Eintritt besserer Witterung verschoben.

Die Landwirke, besonders mit mittlerem und kleinerem Betriebe, werden nochmals bei der großen Bedeutung, welche die Einführung der Sämaschinen als wichtigste Reform zur Lösung der Agrarwirtschaft hat, auf die Beträufelung hingewiesen.

— Der Lothringer Wohlstimme“ zufolge sind in verschiedenen Ortschaften des Sundgaus im Obersieg eine große Anzahl Kartoffelerde geprägt worden. Dieselben tragen Färbchen zum Zeichen, daß die Kartoffeln nicht geerntet werden dürfen, in Brummat sollen die Felder sogar durch Begegnen mit Petroleum vor dem Ansetzen der Frucht befreit werden. In noch vielen Gemeinden soll eine ähnliche Praxis durchgeführt werden, in solchen, in denen die Kartoffelerde längere Zeit unter Wasser gestanden haben. Die Kartoffeln in den gespülten Pänen sollen nämlich von einem Bild bespuckt werden, der das Stärkemittel der Kartoffeln in einen schleimigen, in Fäden austreibenden und giftig wirkenden Stoff verwandelt hat. Den betroffenen Bauern wird dem Vernehmen nach drei Pfennig pro Stunde vergütet.

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Aug. Dem zum Konul der Republik Honduras in Freiburg (Breisgau) mit dem Charakter als Generalkonsul ernannten Herrn Otto Schramm ist das Equator zu Ausübung seiner konularischen Funktionen ertheilt worden.

— Karlsruhe, 23. Aug. Das heutige Verordnungsblatt der Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Aufstellung von Entwürfen für Wohnhäuser von unteren Beamten und von Arbeitern.

— Mannheim, 24. Aug. Eine gut befahrene Versammlung von Witern, Flaschenhändlern und anderen Interessenten sprach für die Errichtung einer Großen Flaschenbrauerei aus. Es ist dies eine Folge der Bierpreiserhöhung. — Die 1000. Feuerbestattung hat gestern Dienstag im bissigen Krematorium stattgefunden. — Am 16. d. M. abends schlitze ein 19 Jahre alter Tagelöhner von hier dem 8. Monate alten unehelichen Kind seiner Geliebten, einer lebigen Mähre, eine stark häßliche Hälfte — vorher abgeholzt abgedreht Salzäure — in der Abstof, das Kind zu töten — in den Mund. Das Kind wurde in schwer verletztem Zustande in das Diakonissenhaus verbracht, wobei es am 23. d. M. gestorben ist. Der Täter ist verhaftet.

— Heidelberg, 23. Aug. Das Ministerium hat nach einer Mitteilung des Bezirksamts Heidelberg die Genehmigung zu der für den 4. September geplanten Automobilfahrt mit Schnelltriebsprüfung auf den Königstuhl verfügt.

— Sinsheim a. d. G., 24. Aug. Gestern nachmittag 4 Uhr traf der Großherzog, von Darmstadt kommend, in seinem Wagen hier ein. Derzelbe fuhr zum Rathause und wurde dabei von Bürgermeister Speier begrüßt. Es erfolgte hierauf die Vorstellung der Beamten, Bürgermeister und Geistlichkeit des Bezirks. Von Rathaus begab sich der Großherzog zur Gewerbe- und Industrierausstellung, die er eingehend besichtigte. S. R. Hoheit verließ um 7 Uhr wieder den Rathaus.

— Wiesloch, 24. Aug. Am 22. d. M. feierte Herr Samson Grünebaum mit seiner Gemahlin im engsten Familienkreise das Fest des goldenen Hochzeit.

— Bruchsal, 24. Aug. Erschöpft hat sich gestern abend kurz nach 11 Uhr im Schloßraum unweit des Groß-Burgbaus an der Begegnung der 20 Jahre alte Mechaniker Karl Blessing von Rohrbach (Amt Triberg). Das Motiv der Tat war Liebesummer.

— Durlach, 23. Aug. Mit dem Bau einer neuen Infanterie-Kaserne geht es jetzt ernstlich an die Arbeit. Die Baugema. P. Döpler hier sucht etwa 200 Erdarbeiter, die auch über den ganzen Winter Beschäftigung

finden können. In dem Ausschreiben gibt besagte Firma bekannt, daß, wenn sie die nötige Anzahl von Arbeitern hier nicht findet, sie in die Notwendigkeit verkehrt wird, welche aus dem Auslande kommen zu lassen. — Dieses Jahr ist überhaupt die Bauaktivität dahier eine äußerst regelrechte. Eine größere Anzahl von Neubauten sind erstellt worden, die der Stadt zur Freude gereichen. Desgleichen wurde manch zweiflügeliges Haus durch Aufbau weiterer Stockwerke bedeutend vergrößert und es präsentiert sich jetzt in einem neuen schmucken Gewande. Das ganze Stadtbild gewinnt daher von Jahr zu Jahr ein neues, vorteilhaftes Aussehen.

* Zeit a. H., 23. Aug. Nunmehr wurde auch der Architekt Albert Allgaier des bereits verhexten Hofbauern Stefan Lehmann in Unterhaidach verhaftet. Er soll gleichfalls in die Meieriedsbach verhaftet sein, auch durften noch weitere Verhaftungen befürchtet werden.

■ Von Überlande, 24. Aug. In Wiesloch brannte das Haus des Landwirts Höttinger nieder.

— Durlach, 24. Aug. In Heidelberg hat der

dortige Polizei und "Mars" am Sonntag morgen in

Stadtteil am Eingang der Stadt empfangen und

fuhrt durch die feindselig gesetzten Straßen in denen die

Schulen und Vereine Spalten bildeten, nach dem Rathaus.

Hier begrüßte der Bürgermeister Seine Königliche Hoheit durch eine Ansprache. Hierauf erfolgte die Vorstellung der Beamten, Geistlichen, Mitglieder des Gemeinderats und Beizirkts, sowie der Vorstände der Spalten bildenden Vereine. Von Rathaus besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Gewerbe- und Industrierausstellung. Nachdem Seine Königliche Hoheit noch einen Besuch in der Wohnung des Amtsvorstandes, Oberamtmanns Peter, gemacht hatte, erfolgte gegen halb 9 Uhr die Abreise nach Karlsruhe.

Gestern vormittag lehrte Seine Königliche Hoheit nach

Badenweiler zurück.

+ Eine Abschiedsfeier halten sämtliche habi-

genden Leibgardevereine anlässlich des überwun-

nen Jubiläums des Großherzogs am 19. September

im großen Festsaal hier ab. Zu dieser Feier wird ein

von der württembergischen Dichterin Freifrau von Freydorf ver-

fasstes Gespäß aufgeführt. Darauf schließt sich ein Ehren-

appell der Leibgardevereine, die in der Uniform des

Regiments von 1870 dagegen erscheinen. Der Großherzog hat seine Dienstkleidung an der Feier zugesagt; er wird ein

zahrläufiges Leibgardegespäß und die gesamten aktiven Offiziere

der Leibgarde nähern sich vereint.

— Erlenbad, 24. Aug. Eine große Ehre wurde

dieser Tage den ehrenwerten Schwestern im Sanatorium

Marienheim-Erlenbad zuteil. Die deutsche Kaiserin ließ

durch die preußische Landeskunst in Karlsruhe den ch-

erwürdigsten Schwestern ihr Bild mit eigenhändiger Namens-

unterschrift übermitteln. Das Bild zeigt die Kaiserin im

Ehrenkabinett und ist ein Andenken an den Besuch des

Leibgardeabtes am 19. September in diesem Saal auf dem

Leibgardepalais. Die Megie führt Herr Friedrich Beder,

Dienstleiter ist Herr Kapellmeister Stefan Niedner. Die

Feierfeier der Hauptrollen ist folgende: Graf

Hompesch — Herr Münster, Conte Carcano — Herr Groß-

mann, Baron — Herr Gerold, Hispan — Herr Beder,

Armenia — Frau — Herr Alois Gleichner, Marcella — Fräulein

Nieder, Olaf — Herr Alois Gipra, — Fräulein Schwart, Samstag hat

Fräulein Augusta Sticher, die beliebte Tonmeiste

des Städtischen Stadttheaters, ihren Grenzen.

Zu diesem Zwecke wählte sie sich Willigers populäre Operette

"Der Bettelstudent", welches Wert bei seinen jüngsten

Uraufführungen den Wert von 10 Pfennig

(früher 16 Pfennig) auf die Wände.

Die Konzerturen bekommen vorläufig die Wände zum Preis von 20 Pfennig.

— Bonn, 24. Aug. Der Großherzog und seine

Geistlichkeit gehörten, ist bekannt. Aber was

wurde dieser Tag geladen, stellt doch eine außergewöhnliche

Leistung dar. Ein ehrlicher bürgerlicher Handwerker hat

mit einem hier in Arbeit stehenden Jünger Bursche eine

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Verschungen, Zuruhesetzungen &c.
der elamäischen Beamten der Gehaltsklassen H bis K,
sowie
von nichtelamäischen Beamten.

Aus dem Bereich des Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und
der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatsseisenbahnverwaltung. —

Ernannt: zum Maschinisten: Maschinistin Eduard Schäfer
in Mannheim.

Vertragmäßig aufgenommen: als Werkführer: Wilhelm Baumgärtner von Hobenrein, Wilhelm Vogel von Konstanz; als Maschinistin: Franz Singer von Göttingen.

Berichtet: die Eisenbahndienste: Albert Herbold in Adolfs-

zell nach Bruchsal, Rudolf Schwarz in Karlsruhe nach Karlsruhe.

Mühlberg, Joseph Schäuble in Wiesloch nach Karlsruhe, Albert

Kobold in Mannheim nach Oberburken, Otto Grämer in Schall-

stadt nach Würzburg, Ludwig Weißbach in Alpenweier nach Ottersweier,

Otto Martin in Durlach nach Bühl, Julius Schred in St. Ilgen

nach Wingolsheim, Oskar Weiß in Bringen nach Röntgenbach, Hugo

Weder in Wiesloch nach Marldorf, Richard Röll in Titisee nach

Freiburg, Georg Henneberger in Dürmersheim nach Freienheim,

August Enderle in Freiburg nach Titisee; die Bureaucheflehen:

August Nek in Bruchsal nach Bretten, Eduard Nied in Pfullendorf

nach Mannheim, Otto Körber in Neustadt i. Schw. nach Geroldshausen,

Johann Hoffmann in Schopfheim nach Haagen, Edmund Burkhardt

in Königsbach nach Bühl, Gustav Burlard in Selsach nach

Geroldshausen, Viktor Schlegel in Bell i. W. nach Reichen-

bach, A. St. Blasien.

Befehlsgest: Stationsvorsteher Emil Noh in Fahrnau i. W.,

Maschinist Emil Wolf in Karlsruhe, unter Anerkennung seiner lang-

jähigen treuen Dienste.

Aus dem Bereich des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus

und Unterrichts.

Zugewiesen: Altuar Friedrich Küchner, 2. St. aushilfswise beim

Amtsgericht Laatzen, dem Amtsgericht Sindheim.

Die Beamteigenenschaft verliehen: der Wärterin Frida Müller

bei der psychiatrischen Klinik in Freiburg.

Aus dem Bereich des Groß. Ministeriums des Innern.

Ernannt: zu Bureaucheflehen: die Kanzleiaufseßten Gustav

Leppert und Karl Noh; bei den Statistischen Landesdiensten; zu Kanzleiaufseßten bei dieser Vorhöde: die Bediensteten a. D. Simon Fortenbacher und Dionys Welschinger.

Beruhigungsamt: Kanzleidienstleiter Johann Bender bei Groß. Landes-

kommisariat in Konstanz unter Anerkennung seiner langjährigen und

Kanzleidienste, Schuttmann Joseph Klein in Mannheim.

Entlassen: Altuar Stephan Walther beim Bezirksamt Frei-

burg, auf Ansuchen zwecks Überleitung in den Gemeindedienst.

— Groß. Landesgewerbeamt. —

Vereidigt wurde in gleicher Eigenschaft: Gewerbeschullandrat Jo-

soph Hartwig, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Hornberg, an

jene in Ladenburg.

— Groß. Verwaltungshof. —

Ernannt: Marie Sieimel, Wärterin bei der Heil-

und Pflegeanstalt in Emmendingen.

Die Beamteigenenschaft verliehen: der Emma Buser, der Anna

Gugel, der Afra Krauß, sämliche Wärterinnen bei der Heil- und

Pflegeanstalt bei Emmendingen, der Anna Umlauf, Wärterin bei der

Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch.

— Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus. —

Befehl: Zu elamäischen Straßeneinheiten: die nichtelamäischen

Straßeneinheiten Philipp Weidenhammer in Salem und Heinrich

Kämpf in St. Blasien.

Die Beamteigenenschaft verliehen: dem Geometerlandkandidaten Otto

Sauer in Schopfheim, dem Landstrassenwärter Karl Friedrich Zuchs

in Söllingen.

Entlassen: der Geometerlandkandidat Robert Holl in Heidelberg.

Aus dem Bereich des Groß. Ministeriums der Finanzen. —

— Soll- und Steuerverwaltung. —

Ernannt: Grenzaufseher Friedrich Lindwebel in Gailingen

zum Steueraufseher in Karlsruhe, Untersteueraufseher Paul Burch

in Weinheim zum Hauptsteueraufseher in Waldshut, Hauptsteueraufseher Joseph Haas in Waldshut zum Untersteueraufseher in Weinheim.

Betrant: Grenzaufseher Ludwig Frank in Schaffhausen mit den

Geschäftsstellen des Vorstellers des Nebenbezirks II in Degen.

Übertragen: dem Finanzgeschäftsrat Karl Armbuster in

Kenzingen eine Berechnungsbehörde beim Hauptsteueraufseher Frei-

burg, dem Kanzleidienstleiter Wilhelm Meier in Karlsruhe eine

Bürogeschäftsrat für den Bezirk Neckar-

gemuß.

Berichtet: die Finanzgeschäftsrat: Heinrich Hauff in Konstanz nach

Schweigen, Edmund Lehmann in Lörrach nach Stodach, Wilhelm

Pfeiffer in Karlsruhe nach Bretten, Christian Röhauer in Müllheim nach Karlsruhe, Richard Schneider in Überlingen nach Schaffhausen

nach Emmendingen, Kanzleidienstleiter Joseph Thomas in Schwingen

nach Konstanz, Postenfahrer Christoph Nothenhofer in Kirchen

nach Leopoldsbühle unter Einbindung von den Geschäften eines Posten-

fahrers; die Grenzaufseher: Hermann Dörling in Wieden nach

Füßen, Joseph Mühl in Füßen nach Wieden, Gottfried Rofer in

Horn nach Gailingen, Friedrich Steurer in Sädingen nach Schaff-

hausen, Adolf Wagner in Kirchen nach Leopoldsbühle; die Steuer-

aufseher: Philipp Herold in Karlsruhe nach Dernbach, Johann

Georg Kettner in Dedenbach nach Alschheim, Georg Krämer in

Wertheim nach Engen, Franz Anton Meier in Alsbach nach

Wiesloch, Franz Pfeiffer in Engen nach Neckarau.

Personalnachrichten aus dem Bereich des Schulwesens.

1. Befördert bzw. ernannt:

Bartholomäus, Hermann, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Beichert, Joseph, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Braus, Heinrich, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Den laufmännischen Fortbildungsunterricht betreffend.

Wiederbeginn des Unterrichts und Aufnahme neuintretender Schüler am

Montag, den 1. September I. Kl., vormittags 8 Uhr.

Nach den Bestimmungen des Ortsstatutes über den Besuch der Handels-

schule der Stadt Karlsruhe sind die in Karlsruhe und den eingemeindeten Vor-

orten Bölerhof, Altpurz, Rinnheim, Grünwinkel und Daxlanden beschäftigten

Handlungsschüler und Handlungsgeschäfte beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren

verpflichtet, die Handelschule zu besuchen.

Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind diejenigen, welche drei Jahreskurse

einer laufmännischen Fortbildungsschule bereits ordnungsgemäß durchlaufen haben.

Die Eltern, Vormünder und Lehrherren sind verpflichtet, die schulpflichtigen

Handlungsschüler und Handlungsgeschäfte bei dem Schulvorstand

anzumelden.

Bei der Anmeldung ist das lezte Schulzeugnis vorzulegen.

Zurüberhandlung werden nach § 3 des Gesetzes vom 13. August 1904

mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu

8 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 20. August 1910.

Der Vorstand der Handelschule der Stadt Karlsruhe.

Ad. Vogt, Rektor.

Breunig, Friedrich, Unterl. in Eichstetten, wird Hauptl. in Müdenloch.

Büchner, Hermann, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Egerer, Albert, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Graf, Gustav, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Hartmann, Karl, Hilfsl. in Eppelheim, wird Hauptl. in Endenburg.

Häff, Emil, Unterl. in Hilsenheim, wird Hauptl. in Schen.

Kieß, Otto, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Lederle, Eduard, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Lienhart, Karl, Schulberw. in St. Georgen, wird Hauptl. dafelbst.

Linden, Julius, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Weier, Wilhelm, Hilfsl. in Schatthausen, wird Hauptl. in Reichen-

bach, A. Emmendingen.

Wohr, Marie, Hilfsl. in Meersburg, wird Hauptl. in Wehr.

Sänger, Eduard, Unterl. in Lannenkirch, wird Hauptl. in Holzen.

Schäfer, Felix, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Schmidauer, Karl, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. dafelbst.

Svennagel, Franz, Unterl. in Meersburg, wird Hauptl. in Bruchsal.

Steininger, Franz, Unterl. in Meersburg, wird Hauptl. in Bruchsal.

Stöckert, Eduard, Unterl. in Neuhausen, wird Hauptl. in Todtnau.

Au, A. St. Blasien.

Befenster, Emma, Handarbeitslehrerin an der Höheren Mädchenschule

Lahti, wird Hauptlehrerin dafelbst.

Wagner, August, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. in Neilingen.

2. Bericht:

a. Hauptlehrer:

Herbst, Wilhelm, in Wollenberg nach Schlechtern, A. Eppingen.

Kübler, Philipp, in Tegernau nach Lörach.

Schneider, Andr., Unterl. in Michelbach, A. Ettenheim.

Wölfel, Karl, Unterl. in Oberbergen nach Reudingen, A. Donaueschingen.

Wölfel, Ludwig, in Weisach nach Weil, A. Vörach.

Wölfel, Eduard, Unterl. in Neuhausen, wird Hauptl. in Todtnau.

Wölfel, Lydia, Unterl. in Wörth in Wörth.

Wölfel, Emma, Handarbeitslehrerin an der Höheren Mädchenschule

Lahti, wird Hauptlehrerin dafelbst.

Wölfel, Clara, Unterl. in Altlußheim, wird Hauptl. in Altlußheim.

Wölfel, Clara, Unterl. in Wörth in Wörth.

Wölfel, Maria, Hilfslärerin in Freiburg.

Wölfel, Clara, Unterl. in Wörth in Wörth.

3. Aus dem Schul Dienst treten aus:

Baum, Friedrich, Hilfslärer in Bleidheim, A. Emmendingen.